

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 75

Verlag: Verlag v. Dr. Friedr. Merseburger, Halle a. S. 4. Poststr. 210 u. 212. Telegr.-Adr.: Zeitbl. Merseburg. Druck: Druckerei v. Dr. Friedr. Merseburger, Halle a. S. 4. Poststr. 210 u. 212.

Merseburg, Freitag, den 29. März 1935

Normal-Bezugspreis 1,75 RM. und 0,25 RM. halbjährlich, durch die Post 2,20 RM., ohne Postgebühren. Einzelhefte 10 Pf. Einzeljahrgänge 16 RM. 12 Hefen. Einzelhefte: 4 u. 8 Hefen 24

Einzelpreis 10 Pf.

Wilde Heerde Francklin-Bouillons

Franckreichs Parlament geht nicht in Ferien / Besonnene Antwort Flandins

Franckreichs Kammer und Senat gehen nicht, wie erwartet wurde und wie die Regierung es gern gesehen hätte, in die Ferien, sondern verlängern ihre Tagung bis auf weiteres auf Grund einer außerpolitischen Rede, die der Abgeordnete Francklin-Bouillon in der Nacht zum Freitag gehalten hat.

weiter befohlen, den memeländischen Beamten, die vom Kriegsgericht verurteilt worden sind, sofort das Gehalt zu sperren. Die vier Verurteilten in Belgien sind: Augustin-Historia-Schule in Memel, Studienrat Bidelmeyer, Studienrat Nahtke, Schuldlehrerin Demoid und Oberschullehrerin Graetich, sollen innerhalb eines Monats von der Stadt entlassen werden.

im Memel-Prozess Dr. Neumann und einige andere Angeklagte verteidigte. Man beschimpfte ihn wegen der Verteidigung der Memeländer und erklärte ihn für erblos. Nach einer Rede aus Riga haben zwei englische Rechtsanwälte zu dem Memelurteil in einem Gutachten erklärt, es sei von politischen Umständen diktiert. Das Beweismaterial für einen bewaffneten Aufstand bestimme vornehmlich die in Memel vorhandenen Waffen seien geradezu armfeldig.

„Das Ergebnis zweifellos wertvoll“

Simons Erklärung vor dem Unterhaus / „Beträchtliches Abweichen der Meinungen“

Außenminister Sir John Simon gab gestern im Unterhaus eine kurze Erklärung über seinen Berliner Besuch ab, nachdem ihn der Oppositionsführer Chamberlain gefragt hatte, ob er sich hierzu äußern könnte. Sir John Simon, der mit lautem Beifall begrüßt wurde, sagte: „Das Unterhaus weiß, daß der Besuch in Berlin einer von mehreren Erklärungs- und Auftragsbesuchen ist. Sobald diese Besuche abgeschlossen sind, wird eine Zusammenkunft in Straßburg in Norditalien folgen, wo ich Mussolini und Canal zu treffen hoffe. Unter diesen Umständen ist es nicht wünschenswert, eine erläuternde Erklärung über die Lage abzugeben, die zur Zeit noch gerüchert wird. Unautorisierte Mitteilungen, die in einzelnen Kreisen laut geworden sind, brauchen nicht ernst genommen zu werden. Ich möchte in diesem Zusammenhang sagen, daß im Laufe der zweitägigen Unterhaltungen mit Herrn Hitler das europäische Problem in Bezug auf Deutschland durchgesprochen wurde und daß alle Fragen behandelt wurden, die in dem Londoner Kommuniqué vom 3. Februar erwähnt sind.“

set. Maxton wollte hierauf wissen, ob irgendwelche Bedingungen, die in den nächsten zehn oder elf Tagen stattfinden würden, die Zusammenkunft der Konferenz von Straßburg ändern werden, oder ob es bei der ursprünglichen Vereinbarung einer Dreier-Konferenz bleiben würde. Simon antwortete: Die Zusammenkunft von Straßburg ist eine Zusammenkunft für die drei Mächte. Ich glaube nicht, daß es für irgend jemand möglich ist, Mutmaßungen darüber anzustellen, welche Ergebnisse unter Umständen hieraus eintreten können. Auf eine andere Frage erklärte Außenminister Sir John Simon: „Ich habe nichts von irgendeinem Vorschlag über die allgemeine Wehrpflicht in Österreich eingesehen, gehört. Auch ich bisher nichts von irgendeiner Mitteilung zwischen dem Völkerverband und Österreich über diesen Gegenstand bekanntgeworden.“

Ein beträchtliches Abweichen

der Meinungen zwischen den beiden Regierungen trat bei den Wehrparolen auf. Aber das Ergebnis der Zusammenkunft war insofern zweifellos wertvoll, als beide Seiten in der Lage waren, ihre diesbezüglichen Standpunkte klar zu verzeichnen. Ein Prozeß, der für jeden weiteren Fortschritt unerlässlich ist.“

Simons kurze Erklärungen über den Berliner Besuch wurde in den Bandelgängen des Unterhauses lebhaft erörtert. Bei aller Zurückhaltung, die der Minister übte, wurde doch der Tenor seiner Ausführungen zumindest nicht negativ gewertet. Besondere Aufmerksamkeit fand die Aeußerung Simons, daß unautorisierte Agentenmeldungen, die in einigen Kreisen laut geworden seien, nicht ernst genommen zu werden verdienen. In ununterrichteten Kreisen glaubt man, daß diese Bemerkung auf den „Daily Telegraph“ geht, in dem, wie wir an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe mitteilen, u. a. die Beauptung aufgestellt wurde, daß der Führer der Bewegung des Nationalsozialismus die Angelegenheit der deutsch-französischen Gebiete der Weichsel, flomatei usw. verlangt habe.

Nachdem ein Kommunist und der sozialistische Abgeordnete von Wilm gesprochen hatten, ergriff Ministerpräsident Laval das Wort und erklärte, er würde in Urlaub gehen, wenn das Parlament jetzt in die Ferien ginge. Angesichts der gegenwärtigen Lage lege die Regierung Wert darauf, daß die Abgeordneten und Senatoren sich in ihre Wahlkreise begeben und dort zu Ruhe und Besonnenheit mahnen. Wenn die Verhältnisse einen ernstlichen Charakter annehmen würden und die Zusammenberufung des Parlaments notwendig werde, werde die Regierung nicht verziehen, ihre Sitzung zu tun.

Der Antrag auf Parlamentsferien bis zum 28. Mai wurde nach dieser bewegten, teilweise sogar stürmisch verlaufenen Aussprache mit 382 gegen 238 Stimmen abgelehnt.

Das war die rechte Antwort!

Generalmajor a. D. Schwöbber hat gestern folgenden Brief an den Befehlshaber der Republik Litauen in Berlin geschrieben: „Euer Exzellenz! Im Frühjahr 1919 habe ich als deutscher Generalstabsoffizier am Aufbau des litauischen Heeres in Verteidigungsministerium Ihres Landes mitgearbeitet und an den anschließenden Kämpfen gegen die rote Armee im Führerstab des litauischen Oberkommandos teilgenommen, bis der Feind über die Düna zurückgeworfen und das litauische Staatsgebiet befreit war. In Anerkennung dieser Tätigkeit hat mich im Juni 1928 Staatspräsident Smetana bei der schließlichen Unabhängigkeit der Republik Litauen das Kreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und die Kriegsfreiwilligenbenennung verliehen. Ich habe diese Auszeichnungen gern getragen als Erinnerung an gemeinsame Kriegserlebnisse, die mich mit befreundeten Offizieren des litauischen Heeres verbanden. Wenn ich noch dem Kommando der 2. Kavallerie diese Auszeichnungen weitertragen würde, müßte ich sie in Gegenwart der Litauer haben. Ich sende daher Euer Exzellenz diese Auszeichnungen zurück mit der Bitte um Weiterleitung an die zuständigen Stellen.“

Die litauischen Behörden des Memelgebietes haben, wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe mitteilten, einige Änderungen getroffen, die mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, daß man bei den zukünftigen Stellen ansetzend ein äußerst leichtes Gewicht dem Memelgebiet gegenüber hat und mit Unruhe rechnet. So hat der Kriegskommandant in Memel alle Veränderungen der Polizeigrößen zurückgezogen. Die memeländischen Landespolizei und die litauische Grenzpolizei sind seit Montagabend in Alarmbereitschaft. Gleichzeitig hat das litauische Direktorium Brucelaitis die memeländischen Polizeibehörden auf die litauische Verwaltung übergeben. Das Direktorium Brucelaitis hat

Der gläubige Bismard

Zu seinem 120. Geburtstag am 1. April

Bismards Frömmigkeit ist in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. U. a. hat Prof. W. C. Meyer ein viel beachtetes Buch über dieses Thema geschrieben. Neuerdings ergreift derselbe Verfasser das Wort in einem Aufsatz „Bismards Frömmigkeit“. Diese Abhandlung über die Bedeutung der säkularistischen Romantik, „Bismards germanischer Religiosität“. Dem Aufsatz sind die folgenden Ausführungen entnommen.

Was Bismard das Christentum bedeutete, wie sehr er sich auch als Anhänger des Staatens, wenn unter Gottes Schutz stelle, das haben uns jüngst mit höchstschätzbarer urkundlicher Beweiskraft die Eintragungen und Aufzeichnungen in seinen Andachtsbüchern gezeigt. Die seit 1864 alljährlich benutzten Kalender der „Sohnen und Schwestern der Brüdergemeine“ und daneben die „Tägliche Erinnerung für gläubige Christen“ gewöhnten uns oft gerade für die großen Entscheidungen seines staatsmännlichen Wirkens unmittelbare Einblicke in sein Inneres. Denn sein Christentum hatte nichts Weltabgewandenes, nur sein weltliches Aussehen, sondern Bismards des Weltalls, war nicht Stimmung, sondern Gesinnung. Mit einem Christentum, das die Tür zu dieser Welt hinter sich zuwarf, konnte er nichts anfangen.

Bismard empfand, je länger je mehr, seinen Willen als durch Gott gelenkt. Die letzte Aufzeichnung seiner Kanzlerzeit in den „Kochlinger“ (vom 19. November 1889) gilt dem Spruch (Phil. 2, 13): „Gott ist es, der in euch wirft, beides das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.“ Diese unmittelbare Führung mit dem persönlichen Gott gab ihm Kraft und Trost zugleich. Wie ein herrliches Anstalten kniet sein „Gott sei Dank“, das er manchmal neben einem ihm wohlthuenden Betspruch schrieb, den er vor dem Einschlafen las. Sein leidenschaftliches Ehr- und Heldensgefühl nahm Kränkung und Unbill oft schwer bis zur körperlichen Entkräftung; aber ein Spruch wie der: „Das ist Gott, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel vertragen und leidet das Unrecht“ brachte ihm Entspannung und Erhebung.

Sein Glaube war ihm ferner eine Stütze in der vielleicht schwersten Stunde des Staatsmannes. Was im Siege zu halten und Einflüssen zu begegnen, die nicht Maß halten konnten oder wollten, es läßt sich zeigen, daß gerade auf der höchsten Höhe seiner staatsmännlichen Erfolge, 1896 und 1870/71, Bismards Stimmung die der Demut, der reinen

Minister Dr. Fried zum Kirchenstreit

Eine bedeutsame Rede in Nürnberg / Vor einer neuen Stellungnahme des Staates?

Reichsminister Dr. Fried sprach gestern Abend in Nürnberg auf drei großen Kundgebungen. Die Aufgabe der Partei, so führte er u. a. aus, sei es, die Ehre der Nation zu wahren und dafür zu wirken, daß auch der letzte Weltkrieg ein überwiegender Nationalerfolg sei. Der Reichsminister erinnerte dann an die Erfolge der Arbeits- und Erzeugnissepolitik und sprach aus von den Erfolgen auf dem Bevölkerungspolitischen Gebiet, wobei er der großen Verdienste Gauleiter Streichers gedachte, der gerade auf diesem Gebiete seit über einem Jahrzehnt immer von neuem auf die verderblichen Einflüsse der Hoffensinnung und des Adventismus hinwirkte. Fried meinte aus, auch noch unerledigte Dinge zu einem der unerfreulichen Artikel regne er den leidigen Streit der evangelischen Kirche.

hier wird der Grundsatz der Neutralität, den der Staat bisher bemüht war gegenüber diesem innerfranzösischen Streit zu wahren, nicht aufrechtzuerhalten können.“ Dr. Fried schloß diese Zeit seiner Rede mit einem Hinweis an die Angelegenheit des Nationalsozialismus, die er im Zusammenhang mit diesem Streit und sich der eigentlichen Aufgabe der Kirche, der inneren Erbauung, auszuwenden.

Im weiteren Teil seiner Rede ging der Reichsminister auf den Neuaufbau des Reiches und die Wiederherstellung Deutschlands über und schloß mit einem Bekenntnis zum Frieden.

Im auch hier wieder einmal Bedauern zu äußern, werde wohl nichts übrig bleiben, als daß die Reichsregierung noch einmal wie im Juni 1933 an diesen Dingen Stellungnahme, am autoritativ festzustellen, was richtig und was nicht richtig ist. „Ich weiß sehr wohl, daß alle Volksgenossen sich befinden, insbesondere auch alle Parteigenossen dort sind. Wenn wahr ist es aber auch, daß unter innerfranzösischen Klagen sich viele Elemente finden, die gläubig sind ihre demagogischen Ziele zu betreiben zu können. Und



Zum 70. Geburtstag des Generals Ludendorff. Der Generalquartiermeister der deutschen Armee im Weltkrieg, General der Infanterie Erich Ludendorff, feiert am 9. April seinen 70. Geburtstag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Gottessündenhaft war. Und nie, weder damals noch später, hat er je während von seinen Erleiden geklagt, sondern ist sich immer einer höheren Leistung des Gedankens bewußt geblieben. Nach der Reichsgründung wollte er nichts davon hören, daß ihm alles zu munde...

Diese völlige Freiheit von Ueberhebung bei einem Manne, der seinen Mitmenschen gegenüber ein hartes und berechtigtes Gefühl der Ueberlegenheit hatte, war rein religiös begründet. Und wenn Bismarck jeder Verdichtung in irgendeiner Hinsicht den Gedanken der Vergeltung in die Politik hineintrug, stets widerstanden hat, so steht auch hier der religiöse Grund mitnichten gleichwertig neben dem politischen. Die Rede von Gottesstaatlichkeit war bei ihm etwas. Kärges das Zeugnis dafür war in Anmerkungen gegen andere Menschen oder gar vor der Öffentlichkeit, so konnte man an ihrem Echtheitswert zweifeln; da am häufigsten die Zusammenhänge mit seinem Gott dafür zeugten, so ist jeder Zweifel unmöglich.

Und endlich noch eins, vielleicht das menschlich Größte an Bismarck: der Mut zur Verantwortung! Als er es bei Antritt seines Ministeriums sagte, die Regierung ohne parlamentarische Bewilligung des Reichstages zu führen, da hat er die Verantwortung vor dem Volke in der Weise übernommen, denn der König, der ihn wählte und hielt, konnte nicht vor Gericht gezogen werden, und seine Ministerkollegen traten für den Kandidat wie für die Öffentlichkeit ganz in die zweite Reihe. Aus welcher Quelle Bismarck die Kraft zu dieser Verantwortung, wie sie vor ihm noch keinem deutschen Politiker getragen hatte, immer aus neue schöpfe, das zeigt uns wieder ein Bild in seine „Reden und Reden“. Je stärker die politische Spannung dieser Jahre, um so zahlreicher die Anstrengungen von Sprüchen und Gelegenheitsreden, in denen sich ein ungebrochenes Gottvertrauen ausdrückt. Mit Recht durfte Bismarck seinem liberalen Feind, in dem er wie ein aus Ferner vorzeitiger Geliebter einst bestand, den Vorwurf machen: „Die Furcht vor der Verantwortung ist eine Krankheit, die unsere ganze Zeit durchzieht. Und es hat sofort auch die stärkste, die höchste, die edelste Freiheit getroffen, als er in derselben Rede gegen einen Antrag auf Befreiung der Todesstrafe ausruft: „Eine menschliche Kraft, die seine Rechtfertigung von oben in sich führt, ist allerdings zur Führung des Nichtschuldigens nicht stark genug.“

Er selber war fast genau, um auch die Verantwortung für Tod und Leben Tausender auf sich zu nehmen: sein Mut zur Verantwortung hat ihm im Jahre 1866 zum einseitigen Urheber des Krieges gemacht, der für die Neugegaltung Deutschlands notwendig war, und hat ihn unerschrocken im Frühjahr 1871 zum Urheber des Reiches gemacht, obwohl die internationalen Krisis damals einen

ladenden, von ganz Deutschland als berechtigt anerkannten Anlaß zur Abrechnung mit Frankreich und damit die Gelegenheit zum Abschluß der Reichsgründung bot. Alles Vorhaben nach außen und innenpolitischen Gründen, die für Bismarcks Vorgehen sprachen, hat schließlich doch nur den entscheidenden Grund um so heller herausgehoben: solange Bismarck den Krieg nicht für notwendig hielt, konnte er ihn vor Gott nicht verantworten. Man darf nicht fragen, wenn es um dieses Wort zu tun geht, die Ehre gütlichen Eintrages ist keine gerechte Ursache, einen großen Krieg anzufangen. Als dann aber drei Jahre später der Krieg mit Frankreich nur unter Preisgabe der nationalen Würde und unter Verzicht auf Vollendung der deutschen Einheit hätte vermieden werden können, da hob Bismarck den Preis hinwerfend die Handhabe seines reinen Gewissens auf: er konnte die kriegerische Entscheidung vor Gott, König und Volk verantworten.

Bismarcks ganzes Wirken von das Wirken eines Führers, einer geborenen Herrscher-natur, in der Stellung eines Dieners des Königs. Die Ehre Kaiser Wilhelm's I. lautet die selbstgeschaffene Großschrift auf seinem Sarkophage. In ihm lebte die allernachste Mannentum und die Vollkommenheit des mittelalterlichen Weltbildes. Er hat sein Verhältnis zum König als persönliches Treueverhältnis angesehen, und so hat er bei der Kaiserkrönung geleistete Treuegelübde später in feierlicher Stunde wiederholt, war es der brandenburgische Pfaffenamt, der seinem König und Herrn den Schwur geleistet. Neben diesem Worte aber steht das andere: „Ich glaube Gott zu dienen, indem ich meinen Pflichten nachtreue und mich in dieser Hinsicht und doch demütigen Seele. Sein Glaube gab ihm Kraft zum Kampfe, Mut im Siege, Trost in Niederlage, Mut zur Verantwortung und machte ihn fähig, als Diener Kaiser zu sein.“

Verforgung mit Brotgetreide gefährdet

Bereitung von der Ablieferungspflicht / Niedrigere Ausmahlung zugelassen

Die letzten Erhebungen über die Getreidebestände haben den vorigen Herbst verschleierlich angereichen Befragungen zum Trost, daß die Verforgung Deutschlands mit Brotgetreide infolge des trockenen Sommers gefährdet sei, erneut klargelegt, daß die Preisunterverforgung des deutschen Volkes an neuem, nicht so starkem, als im letzten Herbst hat sich darüber hinaus ergeben, daß zum Schluß des laufenden Getreide-Wirtschaftsjahres die normalen und notwendigen Bestände an Brotgetreide für die Deckung des Bedarfs der Ueberzahlgegend vorhanden sein werden.

Auf Grund dieser Lage ist den Getreidewirtschaftsverbänden die Möglichkeit geneigt worden, solche Bannern und Landwirte, die bisher in angemessener Umfang Brotgetreide abgeliefert haben, von ihrer weiteren Ablieferungspflicht zu befreien. In solchen Fällen kann ferner dem Erzeuger selbständig, individuellen Bannern oder auch bei deren Weisung, Umwechslung von der bisherigen Regelung, für Zwecke der Verfertigung zu verkaufen oder zu veräußern. Die Verfertigung der weiteren Ablieferungspflicht wird aber nicht für Roggen und Weizen ausgenommen. In einem Bereich kann von der weiteren Ablieferungspflicht für Roggen befreit werden, wenn er sein Ablieferungsgelb beim Roggen in angemessener Umfang erfüllt hat, für Weizen, wenn er in gleicher Weise sein Ablieferungsgelb für Weizen erfüllt hat.

Die Verlegung in Anstalt von Weimar schätzte den Lebenslauf, ein neu lebender Mann. Sie richtete ihm sein Landhaus ein und sah ihn gern als Gast unter ihren Gassen. Wieland gab seine nachgelassenen Schriften heraus. Derer hielt ihm die Hand, die Jean Paul, der große Göttinger, nicht hätte können. Müllers bestohnte seine Feinde. Alle die ihn kannten liebten ihn, obwohl er sich wenig um sie kümmerte. Denn sie meinten weniger den Schriftsteller als den Menschen, von dem auch die Welt ein Stück sein konnte. Die Ministerien um den Ministerium zu geben verstanden zum Dank für die Erhaltung eines solchen und beglückenden Schicksals deutscher Volksmärkte, die gewiss im Geiste seiner Zeit mobilisierte aufnahm und noch schmerzlicher munderbarer gemacht, als die „Wundern“ Wieland zumkommen. Der selbst hat, man würde durch das Bewußtsein einzelner Menschen leicht das Gefährliche und Unheimliche verstehen.

Darum ist man ihn, im Sinne Festhalten der die Brotgetreide, des Erbsenbrot und Getreidearten und zwischen den Reiten hat bemerkenswert, was die deutschen Erbsenbrotler bisher aus veranschaulicht haben; wenn wir die Bedenken der großen Göttinger, wenn wir ihnen sah, was die schmerzliche Ent-meiher's Johann Karl August Müllers nicht vergessen.

Erst der Spaten, dann die Waffe

Hier auf der Reichstagung der DAF über Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht

Auf der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, über die wir weiterhin in unserem Hauptteil berichten, nahm getrennt Reichsarbeitsführer hier auf dem Thema Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht das Wort und führte u. a. aus: Das Wohl des Deutschen Volkes fordert den Arbeitsdienst in seiner doppelten Auswirkung: als Arbeit am deutschen Boden und als Arbeit am jungen deutschen Menschen. Die in Deutschland noch möglichen Bodenverwertungen könnten zu einer Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Werte von etwa zwei Milliarden im Jahre führen. Zu ihrer Durchführung waren 250 000 Arbeiter für mindestens 40 Jahre nötig. Im Zusammenhang mit dieser landwirtschaftlichen Aufgabe der Umhebung unseres Volkes. Beide Aufgaben, die Vereinigung der Ernährungsfreiheit und die Umhebung, sind nur zu lösen durch den planvollen Einbau eines Arbeitervolkes, wie es der Arbeitsdienst liefert.

Wir haben im Arbeitsdienst den Begriff des „Soldaten der Arbeit“ geprägt. Der „Arbeitsmann“, wie er uns als Erziehungsgegenstand vorfindet, dem wir in der Praxis vorzuziehen, ist ein neuer Soldat. Dieser von uns geschaffene Typus des Arbeitsmannes ist das Ergebnis der Veredelung von drei Grundelementen: des Soldatenwesens, des Pauerntums und des Arbeiterwesens, alle drei in nationalsozialistischer Auffassung. Die Aufgabe des Arbeitsmannes ist unerschütterliche Kraft für das deutsche Arbeitervolk, und es ist wohl die höchste und edelste Aufgabe des Arbeitsdienendes, im ganzen Volke einer von nationalsozialistischen Geist zu bilden. Die Aufgabe des Arbeitsmannes ist zu brechen, eine Arbeitsethos zu entwickeln.

das sich einfügt in die heroische Weltanschauung des Nationalsozialismus.

Arbeitsdienst und Wehrpflicht

In seiner volkserzieherischen Wirkung kann der Arbeitsdienst vor seiner anderen Einwirkung wirken, nämlich vornehmlich denjenigen Völkern als Wiederherstellung unseres nationalen Selbstbewusstseins und damit unserer nationalen Ehre freudig begrüßte Wiedererfindung der allgemeinen Teil der Wehrpflicht, des Arbeitsdienstes nicht. Leute, die den Sinn des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes nicht erkannt haben oder nicht erlangen wollten, haben den Arbeitsdienst als Erlaß der bisher lebenden allgemeinen Wehrpflicht, als notwendigem Teil der Wehrmacht angeprochen, der Arbeitsdienst und Wehrdienst sind aber verschiedene Dinge, die sich nicht gegenseitig ersetzen lassen.

Die Wehrmacht ist dazu berufen, den deutschen Lebensraum nach außen zu sichern, der Welt ist es aber die praktische angewandte Nationalsozialismus ist der Garant dafür, daß unser Volk in Zukunft nie wieder durch Massenangriffe gefährdet wird. Der Arbeitsdienst muß daher künftig die Wehrmacht ersetzen, die sich dieser Ehre dadurch würdig erweisen, daß er vorher als Arbeitsmann in Ehren geübt hat.

Dies gilt insbesondere für alle künftigen Führer der Wehrmacht, die Unteroffiziere und Offiziere. Gerade für die Dienst in der nationalsozialistischen Schule des Arbeitsdienendes unentbehrlich. Dann werden durch Schule, Arbeitsdienst und Wehrdienst im nationalsozialistischen Geiste erogene Geisteskräfte heranreifen, die den deutschen Völkern die Zukunft des Vaterlandes sichern, die Ueberkommene Gewohnheiten, Vorurteile und Rücksichten müssen zurücktreten, Unbequemlichkeiten und Härten für einzelne ertragen werden. Denn hier allein anders sieht die Zukunft des Vaterlandes und oberstes Gesetz für jeden ist: „Dienst am Volke!“

Der Führer besucht die Luftwaffe

Besichtigung des „Nichtoffen-Gesamtwaders“. Zum ersten Male seit Bestehen der Reichsluftwaffe hat der Führer und Reichskanzler in seiner Eigenschaft als oberster Vorgesetzter der Reichsmacht einen Besuch bei den Offizieren der Luftwaffe gemacht. In Begleitung des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, und des bei dieser Gelegenheit zum Generalmajor ernannten Stabschefleiters der Reichsluftwaffe, Generalmajor der Flieger am Reichsmittel, die in Thüringen liegende Gruppe des Jagdgeschwaders 2, besichtigte er am 17. März die Luftwaffe.

In unmittelbarer Form bestanden damit auch der Führer die Bedeutung der Tradition, die mit dem Namen Nichtoffen das neue Jagdgeschwader an der zukünftigen Regiments der Luftwaffe, der Fliegergruppe, verbindet. General Göring als Leiter Kommande des alten und als oberster Chef des neuen Nichtoffen-Gesamtwaders stellte dem Führer zunächst die Angehörigen der Flieger, Unteroffiziere und Mannschaften der Fliegergruppe vor. Dem dem Abfertigen der Front fortsetzten die Jagdflieger und zeigten Verbände-Exerzieren in der Luft. Danach fand eine Besichtigung der Bodenanlagen und dem Flugplatz und eine kurze Soldatensprache statt, bei der sich der Führer in Worten voller Anerkennung über die geeigneten Leistungen äußerte.

Für den Aufbau der Wehrmacht

Der Reichswehrminister gibt bekannt: Aus allen Bereichen des deutschen Volkes werden täglich beim Reichswehrministerium Geldspenden und Entlohnungen von Soldaten, nebst anderen für die Wehrmacht dienlichen Maßnahmen, die als Wehrmacht zu bezeichnen sind, in der Wehrmacht bestimmt sind. Meinen herzlichsten Dank für alle die Beweise einer arbeitsreichen Opferbereitschaft verbinde ich mit der Bitte, angelegte und künftige Beiträge dieser Art einzusenden an die Reichswehrkasse, die bei der Reichsbank und der Reichspost, Reichsstraße 26/27, Einzahlungen auf dieses Konto nimmt und jede Art Hilfe der Deutschen Bank und Discontogesellschaft im Reich an dem Ort gewährt. Die Wehrmacht ist die Wehrmacht ihrer Bestimmung anzuerkennen.

Die Sage vom „Jffland-Ring“

Wie wir gestern meldeten, hat Albert Hoffmann dem toten Kollegen Alexander Wolff den „Jffland-Ring“ in das Grab nachgeworfen. Damit ist die Sage und Frage von dem Jffland-Ring wieder einmal in der Wehrmacht, nebst anderen für die Wehrmacht dienlichen Maßnahmen, die als Wehrmacht zu bezeichnen sind, in der Wehrmacht bestimmt sind. Meinen herzlichsten Dank für alle die Beweise einer arbeitsreichen Opferbereitschaft verbinde ich mit der Bitte, angelegte und künftige Beiträge dieser Art einzusenden an die Reichswehrkasse, die bei der Reichsbank und der Reichspost, Reichsstraße 26/27, Einzahlungen auf dieses Konto nimmt und jede Art Hilfe der Deutschen Bank und Discontogesellschaft im Reich an dem Ort gewährt. Die Wehrmacht ist die Wehrmacht ihrer Bestimmung anzuerkennen.

Der „Jffland-Ring“ ist aber eine sehr unheimliche Angelegenheit. Mehrfach haben sich Verurteilungen schriftlich und mündlich gehandelt, und die Vereinigung der Freunde des Staats-Theater-Museums in Berlin sowie die Gesellschaft für Theatergeschichte haben sich der Frage wiederholt angenommen. Man viel Einzelheiten über den Geschichte des Ringes in den Jahren seiner Existenz sind nicht überliefert. Durch alle Erzählungen und Aufzeichnungen über den Ring, die dem Verfasser vorliegen, geben aber manche erstliche Begebenheiten, die an der Stiftung schließlich Zweifel aufkommen lassen. So schreibt Conrad Hausmann im Jahre 1911 zwar davon, daß nämlich Jffland den Ring, in dessen einem Schilde seines Miniaturbild von Weizen, einen einseitigen, dem gewöhnlichen Charakterbesteller seiner Zeit, Ludwig Dörring, geschenkt hat. Dörring vermachte den Ring seinem Neffen Emil Dörring, dem berühmten Posa- und Dornblücker. Hausmann berichtet dann weiter, daß Dörring den Ring seinem Neffen Emil Dörring, dem berühmten Posa- und Dornblücker, gegeben habe, und nach dessen Tode habe Alfred Dörring die Witwe um Herausgabe des Ringes gebeten, der sie auch entsprochen. Das war im

Jahre 1878. Danach wird hier aber von Paul Schletterer, dem toten Kollegen von Dörring, berichtet, daß Dörring den Ring eines Tages bei einem Antiquar gekauft hat.

Georg Dörring, der Leiter des Staats-Theater-Museums, folgt dieser Sage, daß Dörring den Ring aus dem Nachlass Dörring's übernommen hat. Im Jahre 1909 soll Alfred Dörring nach den Ausführungen Dörring's sich mit dem Gedanken getragen haben, den Ring an Hausmann weiterzugeben. Hausmann hat aber plötzlich, und auch Alfred Dörring, der Ring aufgehört war, sollte dem Kollegen sehr bald in den Tod. Damals erhielt Albert Hoffmann den Ring, Hoffmann wollte ihn Alexander Girard weitergeben; da starb dieser vorzeitig an den Folgen einer Beinamputation. Max Ballenweg war der zweite erwähnte Nachfolger, aber er kam bald darauf durch einen Ungeheuerfall ums Leben. Dörring hat übrigens den vergeblichen Versuch gemacht, etwas über die Geschichte des Ringes zu erfahren, bevor er im Besitz Dörring's war. Darum zweifelt er Jffland auch als Stifter der Ring an, auch aus dem Grunde, weil er ihn an Ludwig Dörring, der Dörring sein soll, den er erst im Jahre 1813 kennen lernte, und zwar in Breslau, also vor der großen Berliner Zeit dieses Künstlers. Jffland selbst hat in seinen Briefen und Aufzeichnungen niemals die Sage erzählt. So war es auch bei dem letzten Ring geblieben, bis die nun erste folgende in der politischen Welt fast fiktive „Endlösung“ gefunden hat.

Geebels erbt Dörring. Bei der Ausgrabung der Reichswehrkammer in der Berliner Philharmonie am heutigen Freitag 20 Uhr wird Reichsminister Geebels die den Dörring'schen Ring geblieben hat, die nun erste folgende in der politischen Welt fast fiktive „Endlösung“ gefunden hat.

Artierverpackung
erfordert Vorsicht und Schonung, darum: **KAFFEE HAG**
trinken, er ist völlig unschädlich, denn er ist koffeinfrei.

Dant an einen Schulmeister

Zu Joh. A. A. Müllers' 200. Geburtstag.

Warum sprechen wir noch heute von einem vor rund hundertfünfzig Jahren gelebten Weimarer Genieschicksal, das uns die Gedenkbücher des Reichs-Märchen zu erschaffen. Seine literarischen Arbeiten sind längst vergessen; die satirischen Anknüpfel an Goethe, „Grandon und zweite“ und „Höfisch-gnomische Weisen“ lebendig geblieben ist sein Hildebrand, der därtige Alle aus dem Hildebrande. Müllers gelebt in das Bild unserer mitteldeutschen Heimat; er kamme aus Jena, wurde, wie sein Vater, zunächst Theologe, erhielt eine Pfarrstelle in Farnrode bei Eisenach, mittelst oder den humorvollen Bauern, denen der humane Mensch nicht gefehlt genug war, und so teilte er um und wurde Gemeindeführer.

Ein solcher Vollen war damals nicht eben aus dem Reich. Die Welt sah Müllers als Schriftsteller nach neuen Gedanken. Er schreibt darüber in seiner bescheiden-humorvollen Art: „Die freieren Weisen wieder recht in Schwung zu kommen. Von und Häcker vermoderterien die Tausende, und Recht um die Weisen, das mich an die Notie können und Lasse von meiner Drehscheibe, die ein Wahrwerk dieser Art auslaufen, das den Titel führen wird: Volksmährchen, ein Verzeichnis für große und kleine Kinder. Ich komme dazu die trivialesten Gemeinmährchen, die ich auftrug und noch zehnmal wunderbarer mache, als sie ursprünglich sind.“

Müllers schaute dem gemeinen Manne aus Maul. Er lebte tief unter die alten Weiber und häute, was sie sich in den Stimmungen erschaffen. Er befrachte die Kinder mit neuen Gedanken. Er befrachte die Kinder mit neuen Gedanken. Er befrachte die Kinder mit neuen Gedanken. Er befrachte die Kinder mit neuen Gedanken.

Die Zigarette

Sie ist ein leichtfertiges, nicht überall gut
beurteilbares Geschöpfchen, das es in seinen
Jugendjahren neben seinen großen würdigen
Schwägern, der Zigarre, nicht eben leicht ge-
habt hätte. Aber wie manches Stiefkind hat
sich das freche kleine Ding durchsetzen und
zu Geltung zu bringen gewußt. Ihre ier-
liche Gestalt, das verführerisch-foketie Spiel
seiner Handes hat ihr zunächst die Herzen der
Jugend gewonnen. Aber das genügt dem
aufstrebenden Verlangen nicht. So warf sie
bald nach „Älteren Herren“ ihre Netze aus
und hier und da fing sich auch schon ein älteres
Zemeler in den lodenden blauen Rauchschlingen.
Nach vor wenigen Jahren war ein alter
Herr mit einem solchen zavierenden Ding
zwischen den Lippen ein Greuel. Zu dem
würdigen Ernst reifer Jahre gehörte selbst-
verständlich die Zigarre, wenn nicht gar die
Pfeife. Aber dem wackeren Lehrer Vampel
wäre es niemals so übel ergangen, wie es
Wittchen Schick herbeiführt, wenn er kratzt mit
der Pfeife, mit einem Gummikugeln seine
Nebentischen gemüht hätte.

Heute erhebt sich ein Weißbart mit einer
Zigarette als ein flotter, lebenslustiger Herr.
Zu dem kleinen „Stächchen“ unter dem unter-
nehmend emporgedrehten Schnurrbart ge-
hören meist ein paar lustige blaue Augen, in
deren Sphären neben den Krähfüßen einer
reiferen Jugend der Schalk fast liegt. Um das
Nid dieser Persönlichkeit abzurunden, fehlt
noch zu erwähnen, daß der „alte Herr“, wenn
nicht alle Physiognomik täuscht, in Wahrheit
noch ein inuendilber, klarer Mann ist mit
elkigen Föhren und rüßigen Händen, dem ein
faß unbeschäbter Humor und Lebenswitz
eigen ist.

Auch die Sympathie der Damen hat sich die
Zigarette bald erworben. Das kam früher
in beinahe jedem andäugigen Lokal ein Schick
aus des Qualitäts, daß die Damen gebeten wür-
den, das Rauchen zu unterlassen, so findet
man heute nichts mehr dergleichen, ohne daß
eigenlich der öffentliche Anstand sonderlich
darunter gelitten hätte.

Wie lo oft im Leben kommt es auch hierbei
mehr auf das „Wie“ als auf das „Was“ an.
Wie eben am besten, wie unaufrichtig zu
Munde geführte Zigarette kann durchaus
schlicht und lebhaft wirken, wenn sie
zum Zupf der Dame gehört. Aber eines schiedt
sich nicht für alle! Nemes andringende
„Paffen“, mit dem sich oft innere Kettenan-
rinnen hervorzu und ihren Schreibern in
zweifacher Weise „Athen Zunt“ vornehmen,
ist nicht nur ungesund, sondern auch un-
ernehm.

Mit der fortschreitenden Beliebtheit der
Zigarette ist die Zahl der Raucher stark ge-
wachsen, so daß sich auch die Damen, die den
„ewigen Duahn“ nicht recht leiden mochten,
allmählich daran gewöhnen konnten, ein Schick
Nutter leicht gar nicht mehr so viel über die
„verraucherten Gardinen“ — es nicht ja doch
nichts.

Als Mann von Besart frast man im
Gegenwart einer Dame zwar noch pro forma,
ob es schmeckt für. Aber wenn schon das
Streichschloß anflammt, läßt sich nicht auf
mehr etwas bannen einwenden. Auch in der
Erfahrung hat der Versuch der „Frauenlieb-
er“ auffallend nachgelassen, während in denen für
Raucher ein begrifflicher Andrang herrscht,
wissen doch unsere Damen alle:

Was man raucht,
da kommt du ruhig barren,
wisse Mädchen
zwischen nicht Zigarren.
Von den Guten
widerum die Netzen
rauchen Zigaretten!

Stb.

Belegter Mitbürger.

Ein vielen Merseburger bekannter Bür-
ger, der Buchbindermeister Paul Schulze,
Dorf-Weißer Straße 22, feiert am heutigen
Tage seinen 73. Geburtstag. Meiner Schilge
erweist sich nach einer amgegründeten geist-
igen und körperlichen Frische.

Neuberufung der Merseburger
Gemeinderäte und Beiräte bis 1. Oktober

Der Reichsminister des Innern Dr. Brü-
der veröffentlicht heute die erste Verordnung zur
Durchführung der Deutschen Gemeindeord-
nung. Wie unser Berliner G. S. Sonder-
redakteur erklärt, wird auf Grund der Be-
stimmungen der ersten Durchführungsverord-
nung zur Reichsgemeindeordnung auch eine
Neuberufung der Merseburger
Gemeinderäte erfolgen. Die Durchfüh-
rungsverordnung bestimmt, daß die Ge-
meinderäte, die in Städten die Amtsbezei-
chnung „Ratsherr“ führen, erstmalig spätes-
tens bis zum 1. Oktober 1935 zu berufen und
zu erneuern sind, und daß bis zur Erneuerung
der Gemeinderäte die Mitglieder der Ge-
meindevereinigungen die Aufgaben der Ge-
meinderäte nach den Vorschriften der Ge-
meindeordnung wahrnehmen. Das ehrenam-
tliche Gemeindevorstand für die Stadt Mer-
seburg waren bereits bisher die Ge-
meinderäte. Nach der Gemeindeordnung be-
trägt die Höchstzahl der Gemeinderäte in Ge-
meinde mit weniger als 10000 Einwohnern
12, in den ländlichen Kreisgemeinden 24, in den
Städten 24, in den Stadtkreisen 36. Nach
dieser Bestimmung beträgt die Höchstzahl
der Gemeinderäte in Merseburg 36.

Die Gemeinderäte für Merseburg werden
durch den Beauftragten der NSDAP im Ver-
nehmen mit dem Oberbürgermeister berufen,
und zwar auf die Dauer von sechs Jahren.
Mit dieser Bestimmung der Durchführungsver-
ordnung wird eine grundlegende Verände-
rung des Verwaltungsverfahrens gegenüber
dem bisherigen Rechtsaufstand durchgeführt.
Die Gemeinderäte wurden bisher durch die
Aufsichtsbehörde, im Falle Merseburg also

durch den Regierungspräsidenten in Merse-
burg berufen. Der andere Teil war Ge-
meinderat von Amts wegen, es handelt sich
hierbei in erster Linie um Beauftragte der
aufständigen Parteiformationen. Die Merse-
burger Gemeinderäte, die zum 1. Oktober 1935
erstmals zu berufen sind, werden also aus-
schließlich durch den Beauftragten der
NSDAP im Vernehmen mit dem verant-
wortlichen Leiter der Gemeinde Merseburg
berufen.

Bei der Berufung hat der Beauftragte der
NSDAP auf nationale Zuverlässigkeit,
Eignung und Vermögen zu achten und
Personen zu berufen, die den Reichsausschü-
ren, deren Wirkungsbereich der Gemeinde ihre
besondere Eigenart oder Bedeutung gibt. Die
Gemeinderäte bestehen ein Ehrenamt. Auch
die vom Oberbürgermeister zu berufenen
Beiräte sind erstmalig spätestens bis zum
1. Oktober 1935 zu berufen.

Die Stadt Merseburg heißt nach
den Bestimmungen der ersten Durchfüh-
rungsverordnung zur Reichsgemeindeord-
nung Stadtkreis. Sämtlich der Ein-
teilung sämtlicher deutschen Gemeinden be-
wirkt die Durchführungsverordnung eine
Gruppierung in Stadtkreise und kreisange-
hörige Gemeinden. In Preußen heißt damit
die bisherige Regelung praktisch in Kraft, ab-
gesehen von einer geringfügigen Änderung
der Formulierungen. Landgemeinden und kreis-
angehörige Städte werden in Preußen sämt-
lich als kreisangehörige Gemeinde bezeichnet,
während die bisherigen Stadtkreise auch nach
der Neuregelung diese Bezeichnung behalten.
Die Durchführungsverordnung tritt ab
1. April 1935 in Kraft.

„Seid deutsch, dann wird Deutschland leben!“

Entlassungsfeier der Städtischen Berufsschule

Die Entlassungsfeier der Berufsschule
 fand in der Aula der Albert-Dirrer-Schule
 statt. Außer den Berufsschülern mit ihren
 Lehrern und Lehrkräften, den zur Entlassung
 kommenden Oberufen mit ihren Lehr-
 meistern und Angehörigen, wohnten Schul-
 dezernent Stadtrat Kiese, die Innungs-
 und Innungsamtsleiter Merseburgs, der
 Kreisbauwerkmeister Kiese und der So-
 zialreferent der Hitlerjugend Pa. Schuster
 der Feiertag.

Ein Herrnes Streichorchester der Arbeits-
 dienststelle des Ganzen Merseburgs mit seinem
 Musikmeister Schmidt leitete den Abend
 ein mit „Amen, du wirst“, einem Chorpsalm
 „Mein Volk, du wirst blühen in dir“ folgte
 ein ansprechendes Chorlied „Ans werde ein
 Los gegeben“ unter der Leitung des Ge-
 meindeleiters Stüber, das, wie auch das
 später vom gleichen Mädchenchor gebotene
 „Flamme unser“ rechten Anklang fand. An-
 mutige Vorträge der Mädchen und ein
 Sprechchor der Berufsschülerinnen brachten
 weitere Abwechslung.

Die Ansprache des Abends hielt der Han-
 delsklehrer Wiese mann. Er entbot allen
 ein herzliches Willkommen und ging dann
 auf den Ernst der Schulabschiedsstunde ein.
 — Ein wichtiger Lebensabschnitt, der unter
 bewußter Führung und Leitung stand, wird
 für die Schüler und Schülerinnen von einer
 neuen Lebensperiode, die mehr Selbständig-
 keit bringt, abgelöst. Diese freiere Lebens-
 gestaltung müßte in richtigem Rahmen ge-
 lernet werden, nicht durch einseitige Ausübung des
 eigenen Jählebens sondern durch willensstarke
 Einfiigung in das Gemeinwohlleben des
 deutschen Volksvorgers. Alle der Schule Ent-
 lassenen sollten sich als Diener der Schick-
 salsgemeinschaft Deutschlands verbunden füh-

len, um tüchtige Glieder seines Berufslebens
 zu werden. Dazu verpflichtet die
 unauflösbare Gebundenheit durch Mut und
 Vobden. Der überlegenen Arbeits-
 schweißkraft eines Meisters nordischer Rasse
 erganzene Seiten ebenfalls zu werden, sei
 das hohe Ziel, dem die ameritisch tätige
 Schaar der Entlassenen aufstreben müßte durch
 die Förderung ihres deutschen Völkens.

Die Gebundenheit an den Vobden verlange
 von dem werdenden Handwerker eine deut-
 lich höchste Schöpfkraft im Annehmen der
 unheimlichen Aufgaben des Arbeitstages;
 denn alle Wirtschaftlichkeit beruht neben ver-
 lichehem Schaden eine Verfeinerung deutschen
 Rohstoffwertes. Vorbild bei der Ueberwin-
 dung aller Schwierigkeiten im Leben bilde
 die unermüdbare Schöpfkraft uneres Völk-
 ers. Jeder von uns sei seiner Ueberzeu-
 gung „Ich allein bin nichts, mein Volk ist
 alles.“

Ein Schüler und eine Schülerin sprachen
 in Prosa und Poesie ihren Dank an die Lehrer
 für alle Mühe und Emorbildung in der Be-
 rufsausbildung aus und gelobten, den ihnen er-
 reichten hohen Stellen aufzusteigen zu wollen.
 Den mahnenden Sprechchorworten „Ans
 Vaterland, aus teure schließ dich an“ folgte
 die Schlußansprache des mit den Geschäften
 der Schulleitung beauftragten Gemeindevor-
 lehrers Kiese, der in markigen Sätzen
 die Feiertätigkeit ausfüllte. „Wir
 Deutschen sind ein Volk im March. Vor-
 wärt werden wir uns kämpfen Schritt um
 Schritt. Seid entschlossen, die deutsche
 Freiheit zu verteidigen.“

„Damit entließ der die Schüler der Ober-
 flufen, die nach dem vaterländischen Abschlus-
 des Abends nach dem Gelang unserer Na-
 tionalhymnen ihr letztes Schulzeugnis in
 Empfang nahmen.

Der Mlltag vor dem Richter
Merseburger Amtsgericht am 28. März.

Dem Kurt Sch. aus Schönow wurde zur
Last gelegt, daß er als Führer eines Per-
sonenkraftwagens gegen die Bestimmungen
der Reichsstraßen-Verkehrsordnung verstoßen
habe. Er befuhr die Halleische Straße und
verginge, trotzdem er selbst schon in der Mitte
der Straße gefahren war, nach einem aus
der Lutherstraße kommenden, ebenfalls in
die Halleische Straße einbiegenden Kraftwagen
zu überholen. Bei dem dadurch verursachten
Zusammenstoß wurde der Personkraftwagen des
Sch. beschädigt, doch erlittete der andere
Fahrer keine Verletzungen. Da der Sachverhalt aber
nicht einseitig klar war, und die Beweise zu
einer Beurteilung des Sch. nicht ausreichten,
wurde Sch. freigesprochen werden.

Zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt
wurde der aus Schleißdorf stammende
Janos L. Er hatte seinem Arbeitskameraden
Robert B. aus einem Unterhosenstück das
Fahrad gestohlen. Da L. bisher noch nicht
vorbestraft war, kam er diesmal noch verhältniß-
mäßig glimpflich davon.

Unter der Anklage des gemeinschaftlichen
Diebstahls fanden die Eheleute D. aus Dür-
renberg-Vöppeln. Sie sollen in der Zeit vom
Dezember 1933 bis zum November 1934 ge-
meinschaftlich Wäsche und sonstige Wertgegenstände
den inwärtigen und auswärtig
verzoenen Friedrich H. entwendet haben. Da
eine Diebstahlsabsicht aber nicht nachgewiesen
wurde, wurden die Eheleute freigesprochen.

Rund um den Goltzhaldkeich
Mit dem Kantaput an Vogelkäse.

Am Goltzhaldkeich konnte man gettern ein
paar junge Vögelchen beobachten, die mit
einem Kantaput nach unferen geliebteren Sän-
geren schloßen. Sie verlegten hierbei mit
einem Zeit in den Käfig einer Blaumeise, so
daß der Vogel in den Netz fätrzte und er-
trank. Der Wärter uneres kleinen Zoo
konnte das Tierchen nicht mehr retten und die
Kondis entkamen unerkannt, obwohl ihnen
einige Pollanten nachsteben. Eine abgebrachte
Frucht Pringel hätte den Vögelchen für ihre
Linn wohl geblüht.

Das Goldschälbassin gefüllt.
In dem Goltze links vom Schwannenhäus
am wackeren Uferabschnitt wurde das Bassin
wieder voll Wasser geflossen und die Gold-
schälbassin tummel sich jetzt wieder in ihrem
Element. Auch die kleine Fontaine ist wieder
eingebaut worden, und bald werden wir wie-
der den Springbrunnen spielen sehen.

Parkeinfahrt in Merseburg.

Bei der städtischen Parkverwaltung sind
seit Anfang dieser Woche sechs Erwerbslose
als Parkeinfahrer eingestellt worden. Gerade
lest am Frühlingsbeginn, wo alle Blumen,
Sträucher und Bäume bald zu blühen an-
fangen, kommen viele Spaziergänger beson-
ders leicht in Versuchung, etwas vom frischen
Grün zu pflücken. In den Anlagen treiben
sich auch oft viele junge Leichtgläubige umher,
die das bald beginnende Frühlingsfest unerer
Stadt zu feiern verabsichten. Daher ist die
Verfügung dieser Leute als Aufseher an-
gebracht, wie das Beispiel der Vogeljäger
mit der Steinflücker beweist.

Das Wetter für morgen

Allmählich abkühlende, aber zeitweise noch
immer böige, vorwiegend aus West kommende
Winde. Teils bewölkt, teils heiter, ohne
wesentliche Niederschläge. Fortdauer des
frischen Wetters wahrscheinlich.

Jubiläum in den Französischen Stützungen.

Die Oberrealschule der Französischen Stüt-
zungen in Halle kann in diesem Sommer auf
ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.
Wie diesem Anlaß findet am 6. und 7. Juni
eine Jubiläumsfeier statt. Dazu werden die
alten Schüler gebeten, ihre Mit-
schülerinnen an die Schule einzuladen.
Soweit irgend möglich, sollen familiäre
ehemaligen Oberrealschüler zur Teilnahme
an den Feiertätigkeiten eingeladen werden.

Form und Mischung
- richtig abgestimmt -
geboren aus Oskar sinimus Olsberg, unferen
JUNO
speru sinimus, sinimus Olsberg, unferen
sine unferen sinu harmonischen unferen
dicken-runden Form nach zur Mischung am
sinimus unferen.



Rund ist das Richtige!

Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 Stück 20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350329-16/fragment/page=0003

Vor der Belgä-Abwertung?

Die Effekten- und Devisenbörsen in Brüssel sind auf Grund einer Verordnung der Regierung von Donnerstag bis Sonnabend einschließlich geschlossen worden.

Nach den vorliegenden Meldungen aus dem Ausland nimmt man jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit an, daß die belgische Regierung am Sonnabend eine Abwertung der Belgä vornehmen wird.

Tagung der Arbeitsfront

Eine Rede des Stablenführers Reichle.

Die Donnerstagtagung der Deutschen Arbeitsfrontung in Leipzig brachte zunächst Nebenbesprechungen und Tätigkeitsberichte über verschiedene Kreise der A.F. Um 11 Uhr sprach Stablenführer Reichle über die A.F. als 'Gesellschaft kraft ihrer Freunde'.

Die Tätigkeit des Präsesamtes der A.F. behandelte sodann der Leiter des Amtes, Dr. W. K. Reichle, der Leiter des Reichsamtes Dr. W. K. Reichle über die Rechte der A.F. und ihre Entwicklung.

Wer wird eingegliedert?

Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Die Frage der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeitsfront.

Am 1. der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 ist bestimmt, daß die Reichsführung der Gewerbetreibenden (Reichsgewerbetreibenden) die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in der Reichsarbeitsfront zu übernehmen hat.

Wasserstände

Table with 3 columns: Station, Water level, and Date. Includes stations like Saale, Elbe, and Magdeburg.

betriebl. Hauptgruppen: I. Bergbau, Eisen- und Metallgewinnung, II. Maschinenbau, Holzindustrie, Textil- und Bekleidungsindustrie, III. Glas-, Blech- und Metallwaren, IV. Steine und Erden, Holz, Bau-, Glas- und keramische Industrie, V. Chemie, technische Oel- und Fett-, Papier- und papierverarbeitende Industrie, VI. Leder, Textil, und Bekleidung, VII. Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Ueberlandbahn-A.G., Merseburg

Personenbeförderung gegenüber dem Vorjahr um 6 v. H. gestiegen

In Halle fand am Donnerstag die Generalversammlung der Ueberlandbahn A.G., Merseburg, statt. Wie aus dem Geschäftsbericht entnehmen, hat sich die Betriebsleistung im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 6 v. H. gesteigert.

Während die Stromabgabe für Licht und Kraftwerke im Vorjahr noch einen leichten Rückgang zeigte, trat im Berichtsjahr eine Zunahme von 10 v. H. ein.

Wenn auch in diesem Jahr die Steigerung der Erträge noch nicht erreicht, um die Aufwendungen zu decken, so besteht jedoch, wie der Geschäftsbericht ausführt, die begründete Hoffnung, daß 1934 das letzte Verlustjahr war.

Der Vorstand des Vorjahres, den Verlust des Jahres 1934 in Höhe von 21.390 Mark auf Kosten des Gewinnvortrages aus 1933 zu verbuchen und den abgibt verbleibenden Gewinnvortrag von 24.392 Mark auf neue Rechnung vorzutragen, wurde in der gestrigen Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table of grain and commodity prices in Berlin, including wheat, rye, and various oils.

Magdeburg, 28. März. Zuckermarkt. Fernpreise Weizenlack einschließlich Sack frei Seehafen Hamburg 90 kg netto.

Metalpreise in Berlin vom 28. März. Für 1000 kg in Reichsmark: Kupfer 108,00, Zinn 108,00, Blei 108,00, Zink 108,00, Nickel 108,00, Silber 108,00, Gold 108,00.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. März. Auftrieb 20 Stück Ochsen, 10 Stück Kühe, 22 Stück Ferkel.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Die Ueberlandbahn A.G. hat sich in der Generalversammlung am Donnerstag in Halle für die Abwertung der Belgä entschieden.

Prelitzer Braunkohle A.G.

verteilt 9 Prozent auf 24 Millionen.

Die mit dem Geschäftsbericht entnommen, beträgt der Bruttoertrag 498.500 RM. Abzüglich der Abreibungen von 275.800 RM. und ausl. des Wertes des Vorjahres von 10.900 RM. bleiben 212.800 RM. als Dividende zur Verfügung.

Das Unternehmen hat eine zeitlang stillgelegen, ist aber neuerdings wieder beschäftigt. Wie jetzt bekannt wird, befindet sich die Aktienbesitzer der Gesellschaft im Besitz der A.G. in Halle.

Wollwirtschaft am 1. April.

Der Reichswoollrat für Wolle hat eine Verordnung vom 15. März 1935 erlassen, die die Regelung der Wollwirtschaft am 1. April 1935 betrifft.

336 Millionen Bleistifte

Rohmaterial: Graphit aus Regensburg und Erlenhof.

Mit der Ausdehnung des Straßen- und Wohnungsbaus sind auch überall die Zeichen der Angeraten zu vermehrt worden. Dadurch ist der Bedarf an Blei-, Kupfer- und Zinkbleistiften, vor allem an hochwertigen Bleistiften, gestiegen.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

Die Bleistiftfabrikation hat sich in den letzten Jahren um 10 v. H. gesteigert. Im Jahre 1934 sind rund 53.000 Doppelzentner Bleistiftrohmaterial aus Mexiko und Nordamerika und über 135.000 Doppelzentner Graphit aus Spanien und Andalusien verbraucht worden.

12 Korpskommandos mit 36 Divisionen

Instelle der langdienenden Reichswehr tritt wieder das deutsche Volkshער

Mit dem vom Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht am 16. März 1935 erlassenen Geheiß zur Wiedererrichtung der 12 Korpskommandos mit 36 Divisionen tritt wieder das deutsche Volkshער in die Reihe der langdienenden Reichswehr ein. Unter Reichsminister Graf Helldorf, erhaltend die preussische Armee in ihrer neuzeitlichen Form, gegründet auf die drei Säulen der Wehrmacht: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, und dann für alle Zeiten gestärkt durch die glorreichen Taten eines Reichsoberbefehlshabers, am 1. März 1908 durch Schanzbörner aus der Eidertruppe von einst des Volkshער, jenes Volk in Waffen, das 130 Jahre hindurch Preußen-Deutschland von Sieg zu Sieg zur Höhe führen sollte. Erst der Zusammenbruch von 1918 zerlegte die rühmbekannteste Wehrmacht des Weltreiches, und Versailles zwang uns statt des Volkshער eine Freiwilligenarmee mit 12jähriger Dienstzeit auf. Dennoch auf dem Wege mehr hat die alte wertvolle Wehrmacht Tradition zu bewahren genutzt, deren altprägendes Soldatentum. Unter schwierigen Verhältnissen mußte sie arbeiten, ihr fehlt sehr wohl bewußt, nur ein Notbehelf

in ein Manöver trat unter anderem auch die 2. Schnell-Division in Erscheinung mit zwei Kavallerieregimentern mit motorisierten MG-Es Kadrons, 1 Verpflegungs-Regiment auf Motorfahrzeugen (MVR), auf Kraftfahrzeugen, 1 Schwärzweh-Bataillon auf Kraftfahrzeugen, 1 motorisierten Nachrichten-Bataillon, 1 völkisch motorisierten Artillerie-Regiment (1 schwere Abteilung mit 10-cm-Kanonen und 15-cm-Mörsern), und schließlich 1 Schnell-Kommando-Bataillon (Tank).

Armeen und russische Wehrkräfte

Der Bundesrat der französischen Generalstabes hat seit längerer Zeit ein Verzeichnis von etwa 100.000 Mann, das aus etwa 100 motorisierten Divisionen zu je 8 Brigaden besteht. Davon 1 schwere Division, die 400 leichte Divisionen sowie 400 Divisionen. Es soll eine Armee von mehrerer Schnellfähigkeit und flexiblerer Struktur werden, die binnen kürzester Zeit bis in das Herz Deutschlands vorzudringen vermag. Tatsächlich hat Frankreich von seinen 234 Kavallerie-Regimenten schon weit über 100 völkisch motorisiert, und man sieht die Umwandlung bis in die jüngste Zeit fort. „Dragons portés“ heißen die modernen Reiter, die auf Autos aufsetzen sind, eine Entwicklung, die auch die Entwicklung der Panzertruppe andeuten läßt, die schon im Weltkrieg die Beweglichkeit der Reiterei mit der Schießkraft des Fußvolks zu vereinen hatte. Dragoner sind halb Reiter, halb Fußsoldat, „Schnell-Kavallerie“, so heißt sie auch in Deutschland der Soldaten, wiewohl über diese Spezialgattung der Kavallerie herzuheben.

Die Engländer setzten bei den Herbstübungen 1934 eine vollmotorisierte Brigade ein, mit 4 Infanterie-Bataillonen auf geländegängigen Kraftfahrzeugen mit 1 Minenwerferkompanie (Panzerkampfwagen), 1 Panzerregiment auf Straßenpanzern, 1 Feldartillerieabteilung (Kampfwagenpanzer oder verladen), 1 Panzerkompanie, 1 Nachrichten- und 1 Panzerabwehrtruppe. Nach dem Krieg hat sich die Entwicklung der Panzertruppe in Deutschland fortgesetzt, 70 % vom Personalstand unserer Wehrmacht sind unmittelbar mit der Technik verbunden. Dies zeigt, daß unsere Wehrmacht hervorragend mechanisiert und industriell ausgerüstet ist, was wiederum mehr bedeutet als in Frankreich und USA, noch mehr als in England, dessen Armee bisher als die am meisten mechanisierte der Welt angesehen zu werden pflegt.

Von Tauchaufen und Artillerie

Daß die Heere des Auslandes über Tanks in Waffen und in modernsten Ausführungen verfügen, braucht hier nur erwähnt zu werden. So besitzt England in seinen jüngsten „Widder-Garden-Panzer“-Schwimmpanzern einen Tank, der auf eine Stunden-Geschwindigkeit von 35 Kilometer erricht, auf Wasser eine solche von 10 Kilometer, Frankreich in einem Rhein-Raunen-Schwimmpanzern, der an Wasser immer 16 Stundenkilometer erreicht. Dies hat zum mindesten den Charakter der Wehrkraft, die beweisen, daß es die Verminderung der Zahl der großen Truppeneinheiten nicht so sehr ankommt, wenn die nur technisch bis ins Letzte auszurüstet sind. Am höchsten ist noch zu bedenken, daß selbstverständlich auch vor der Artillerie der technische Fortschritt nicht Halt gemacht hat. Motorisierte Artillerie ist nach Art des deutschen Panzergeschützes aus dem Jahre 1918, blieb Frankreich mit einer neuen 21-cm-Kanone mit 120 Kilometer Geschwindigkeit voran, die ihren Schützen haben zwar auch die Schwerkraft ihrer Feldgeschütze zu erhöhen schenkt, mehr Wert aber darauf gelegt, auch hier von Maschinen auf Selbstenergie überzugehen. Hier ausgeprochen notwendig wird man wohl überall 800 Bombenflugzeuge einsehen, anstatt an schwerkere Luftkonstruktionen von Langstreckentypen heranzugehen.

Zum Schluss: Die Luftkriegerkräfte

Und zum Schluss: in allen modernen Staaten hat sich dem Heer und der Flotte als gleichberechtigter Faktor die Luftwaffe angefügt. Ein neuer Faktor der nationalen Wehrkraft tritt damit überall in Erscheinung, nach der Entwicklung gerade in den letzten

Jahren von solcher Stärke und Bedeutung, daß selbst die Wehrkräfte mit dem Weltkrieg nicht mehr möglich sind. Der Luftkrieg ist die neue Flotte — endlich geht das neue Deutschland an den Aufbau aus seiner Schwäche heran, gezeichnet durch die Aufklärung der Nachbarn in Ost und West.

Giftgasangriff über Atlanta

Praktisch unmöglich, wie das Exempel beweist.

Der Stab eines USA-Armeekorps, das seinen Stab in Atlanta (Georgia) hat, hat vor kurzem seine Berechnungen über die Möglichkeiten eines Giftgasangriffes auf diese Stadt bekanntgegeben. Atlanta ist eine Stadt mit einer Bevölkerung von ungefähr 300.000 Einwohnern und erstreckt sich, wie die meisten amerikanischen Städte, über einen verhältnismäßig großen Raum; in ihren größten Ausmaßen ist die Stadt von Osten nach Westen etwa sieben Meilen lang und von Norden nach Süden sieben Meilen breit. Für einen Giftgasangriff mit idealem Erfolg würden nach den Berechnungen des Korpsstabs ungefähr 45.000 Kubikfuß Gas erforderlich sein, deren Gesamtgewicht 114 Tons betragen würde. Um das Gas wirkungsvoll über die einzelnen Häuserblöcke in solcher Weise zu verteilen, daß die Bevölkerung überfordert würde, wären 1000 Flugzeuge erforderlich, von denen jedes 450 Pfund Gas mit sich führen würde. Vorausgesetzt sei ferner, daß der Giftgasangriff gleichzeitig erfolgte. Um die für einen Giftgasangriff nötige Menge des Giftgas zu beschaffen, müßte zuerst durch ungefähr die gleiche Anzahl Flugzeuge eine Rauchdecke verbreitet werden, deren Kosten sich auf ungefähr 146.880 Dollar belaufen. Um das Gas zu verteilen, müßte man für die Ausbringung des Giftgasangriffes über 2000 Flugzeuge mit einem Höhenantrieb für Gas von insgesamt 200.000 Kubikfuß benötigen. Auch bei einem solchen Aufwand würden sich höchstens achtzehn Zentimeter Gas, die selbst unter ungünstigen Verhältnissen für einen Angriff den vollständigen Erfolg in Atlanta herbeiführen würde, mit sich bringen. In einer Höhe von etwa 10 Metern über der Stadtfläche, würde ein Gas von unebenem Boden erdichtete Stadt mit zahlreichen Gebäuden; die hierdurch erzeugte Verwirrung würde die aufsteigenden Gas wieder hinwegwehen. Zudem es daher nicht gelänge, die Bevölkerung mit dem Giftgasangriff vollständig zu überfallen — und



Geländeversuche mit italienischen Tanks.

In Italien wurden soeben in der Militärschule von Tor di Quinto Geländeversuche mit Tanks durchgeführt. Dieses Bild zeigt, wie sich der Tank selbst dem schwierigsten Gelände anpassen vermag und, ohne sich zu überschlagen, auch die steilsten Abhänge überwinden kann.

um diese Überwindung zu sichern, würde, wie bekannt, die Verwendung von etwa 2000 Flugzeugen angenommen — das ist immer noch möglich, daß die Bewohner der Stadt Zeit genug haben würden, um ihre Häuser auch in den oberen Stockwerken rechtzeitig zu verlassen, und damit den vollständigen Erfolg des Giftgasangriffes völlig in Frage zu stellen.



MG-Zusammensetzen mit verbundenen Augen. Sport bei USA-Kadetten der Militärakademie.

zu sein. Mit der Verknüpfung des Geheißes „zum Aufbau der Wehrmacht“ hat sie jetzt ihre historische Aufgabe erfüllt, wie sie sie als Wehrträger der Nation weiter an das neue Volkshער des Dritten Reiches.

Die stolze Armee der Vorkriegszeit

Das Geheiß vom 16. März sieht ein neues Friedensheer von 36 Divisionen mit 12 Korpskommandos vor, eine Zahl, die aus Soldaten des Großen Krieges zunächst etwas seltsam vornehmen wird. Täglich doch im März 1918 vor dem Vorbrechen der deutschen Frühjahrs Offensive nicht weniger als 231 deutsche Infanterie-Divisionen an den Fronten, davon fast 200 allein im Westen! Doch denken wir einmal auf die Kriegszeit zurück in die Vorkriegszeit: damals hatten wir immerhin nur 25 Armee-Korps (das Garde-Korps, 21 numerierte und drei bairische Armee-Korps), mit insgesamt 50 Divisionen; jedes Korps besaß damals 2 Divisionen, jede Division 2 Infanterie-Brigaden, dazu eine Kavallerie- und eine Feldartillerie-Brigade, jede Brigade aber wieder 2 Regimenter. In dem Armee-Korps gehörten außerdem ein Infanterie-Regiment und je ein Bataillon Pioniere und Jäger sowie eine Nachrichten-Abteilung; Feldartillerie-Regimenter, Fußschützen- und Stiller waren besonders organisiert.

Stark Zweiteilung jetzt Dreiteilung

Gegenüber dieser Zweiteilung der Vorkriegsarmee hat unsere Nachkriegsarmee durchgängig die Dreiteilung eingeführt: je 3 Kompanien zugehörig eine 1. (Infanterie-nachwuchs) Kompanie bilden das Bataillon, 3 Bataillone das Infanterie-Regiment, drei Infanterie-Regimenter die Division, und nun seit dem 16. März 3 Divisionen ein Korps. Bei einem Vergleich mit der Vorkriegsarmee aber bleibt vor allem zu bedenken, daß eine moderne Division nur ein Kampfkraft einer Vorkriegsdivision ausmache überlegen ist. Man denke nur an die Ausstattung der Truppe mit schweren Infanteriewaffen, mit Minenwerfern und Mörsern, letztere wohl am das Mehr an Zahl vermehrt). Und man denke weiter daran, welche Vorteile die allgemeine Motorisierung in allen zivilisierten Staaten ganz selbstverständlich auch für jedes Heer mit sich bringt.

Interessant ist es in diesem Zusammenhang, daß einmal vor Ihnen zu führen, wie das Ausland zur Zeit seine Divisionen formiert. Am letzten großen italieni-

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich

Gewaltige Truppenkadres und Festungssysteme, aber es fehlen die Menschen!

Es ist bedächtig, wenn der Reden zu weit wird, wenn es dem Körper an Kraft gebricht, um mit demselben Reden zu halten. In Frankreich ist die Wehrmacht wieder seit Jahren in den Händen der Wehrmacht, Divisionen, Regimenter mehr als genug. Da hat sie die härtesten, die neuzeitlichen Waffen der Welt, da hat sie ein Festungssystem so gewaltig, so weit gefestigt, wie es nicht mehr zu finden ist, und es fehlen die Menschen, ohne die das alles nur Papier, Eisen und Stein bleibt. Drei Wege gibt es, dem Uebelstand abzuweichen.

Der erste: Man zieht vermehrt die farbigen Franzosen aller Schattierungen zum Dienst im Mutterland heran. Aber die farbigen Wehrkräfte beginnt sich an den daraus mit unerbittlicher Folgerichtigkeit sich ergebende Rassenverflechtungen zu sträuben, und der Nationalpolitiker sieht es mit schmerzlichen Bedenken. Der farbige Soldat fehlt nach seiner Dienstzeit in europäischen Frankreich, von seiner landesbürtigkeit für die allerschwerste weiße Vererbung durchdrungen, mit Anprüden an das Deutschtum, die seine Heimat nicht erfüllen kann. Er wird zu einem unzufriedenen, so zu einem gefährlichen Untertan, der alles, was er nicht nur militärisch, sondern auch technisch und wirtschaftlich als Soldat gelernt und gesehen hat, sehr wohl einmal gegen einen weißen Zwangsbrüder verwenden kann.

Der zweite: Man vermehrt die Zahl der Berufs-Soldaten und man macht dies in den letzten Jahren in immer steigendem Maße getan. Man hat nicht nur die Zahl der Unteroffiziere und Kapitulanten erhöht. Man hat darüber hinaus der Armee alle Dienste abgenommen, die nicht ein rein militärisches Geschäft (Lagern, Abmarschieren und die Aufstellungen überlassen. Aber die Amerindianer von Berufs-Soldaten ist in dem menschenarmen Frankreich (an den 17.000 vorangehen fehlen zur Zeit noch 14.000 nicht ganz einfach, und findet seine Grenze an einem Berufsheer nicht zu trennen sind.)

Wird der dritte Weg: die Erhöhung der Dienstzeit. — man hat ihn zuerst und sehr anerkennend bedacht. Die lange Dauer des Wehrkampfes hat die Bedeutung dieser Kreise gegen selbständigen Zunahme in Frankreich gewahrt. Man mußte nach und

nach auf ein Jahr heruntergehen, wohl man sich völlig klar darüber war, daß man in einem Jahre nicht einen vollwertigen Soldaten heranbilden konnte. Die Berufs-Soldaten haben in diesem Jahre die Probe aufs Exempel gemacht, sie haben für die Herbstmonate eine Division ganz aus Neurekruten aufgestellt. Das Ergebnis ist kläglich gemessen: die Division hat trotz des besten Willens von Führern und Offizieren weder auf dem Marsch noch im Gefecht annähernd den an sie gestellten Anforderungen genügt!

Die Hoffnung, die man auf die vormalige und nachmilitärische Ausbildung als Ergänzung zur einjährigen Dienstzeit gesetzt, hat wohlte sich für sich bekundend erweisen. Von den Neurekrutenoffizieren haben im vergangenen Jahre noch nicht 5 Prozent an den für sie vorgesehenen Verbindungen teilgenommen.

So fand der Ministerpräsident Mandin den Boden an der Vorbereit, als er am Freitag sich an die Spitze der Kammer den Entschluß der Regierung zur Verlängerung der Dienstzeit auf dem Verordnungswege mitteilte. Auch er lang das Vieh von Deutschland als Militär, die das friedvolle Frankreich nicht seinen Willen als solche Verlängerung seiner Wehrkräfte an die Wehrmacht habe sich entwickeln müssen, die Wehrkräfte, die in April eingezogen wurden, 18 Monate, alle späteren Wehrzugehörigen 2 Jahre unter den Rahmen zu behalten, das militärische Alter auf 20 Jahre heranzuführen und die getrennte Einziehung der Wehrkräfte im April und Oktober aufzuheben. Die Kammer hat, wie es nicht anders zu erwarten war, die Maßnahmen mit einer zwar nicht überwältigenden, aber immerhin doch bemerkenswerten Mehrheit am Vorabend der Proklamation Most Stiers gebilligt.

Aufstufungsverfahren haben und drücken! Worin besteht der Unterschied? Jenen des Wehrkreises: geboren aus der Wehrmacht vor einer Gefährdung der eigenen Vordrängung in Europa, begleitet von einer Zeit von ans der Zeit vorzuziehen sind, die dann durch den Nachbau im Westen. Diesem des Wehrkreises: entworfen dem angeordneten Rechte eines selbstbestimmten Volkes, seinen ihm von der Natur gegebenen Lebensraum endlich selber mit der Waffe in der Hand verteidigen im Westen beschützen. Dem durch den Wind des Führers immer wieder beizugehen christlichen Willen, mit allen Nachbarn, mit allen Völkern Europas in friedlicher Aufbauarbeit zusammenzuwirken. Oberleutnant A. D. Benary.

Nach Rumänien verlängert die Dienstzeit.

Rumänien beabsichtigt, die aktive Dienstzeit auf ein Jahr herabzusetzen. Begründet wird dies mit dem Abzug, abgesehen von anderen Gesichtspunkten, durch die Einführung der militärischen Jugendausbildung, die in 50 Lebensstunden erfolgt und ihren Abschluß ein bis 7-tägigen Manöver bildet.

Frauen in türkischen Militärschulen.

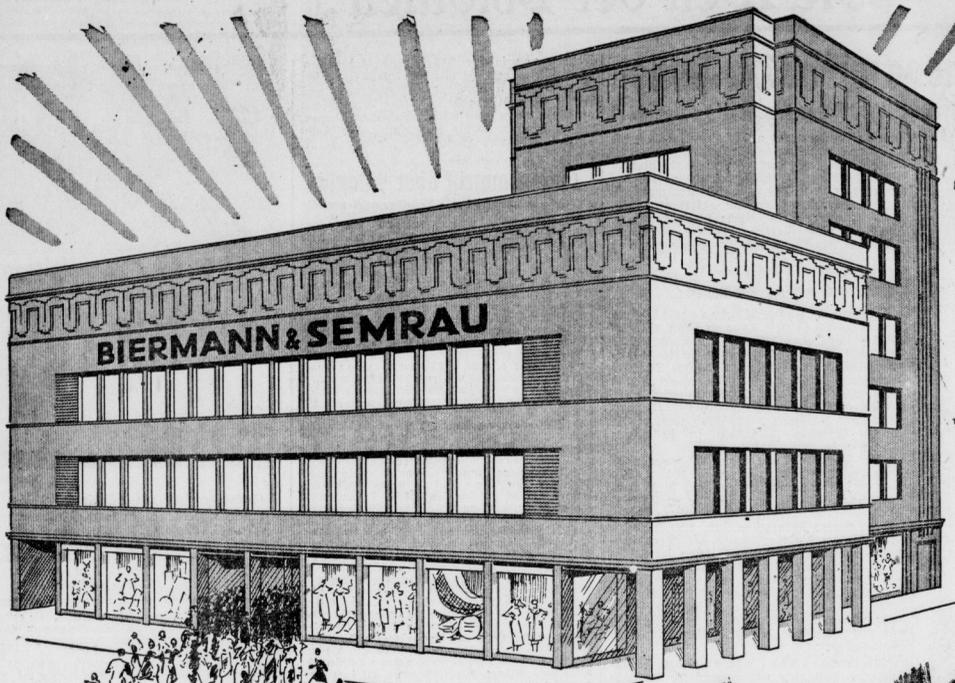
In Istanbul sollen, nach einer Entscheidung der Regierung, auch Frauen in den militärischen Schulen sein. Die Männer in die Militärschulen aufgenommen werden können.



Der Kriegshafen von Kiel feiert Sonntag seinen 70. Geburtstag.

Am 24. März kann Kiel seinen 70. Geburtstag als Kriegshafen feiern. Im Jahre 1865 wurde das erste Kommando der Marineinfanterie mit Konteradmiral Jachmann als erstem Stationschef seinen Einzug in Kiel. Seither hat Kiel im deutschen Marinewesen eine führende Rolle gespielt. Dieses fesselnde Bild stammt aus dem Jahre 1911 und zeigt den Kieler Kriegshafen mit den vielen Kriegsschiffen, die der Stolz des deutschen Volkes waren.





Morgen Sonnabend um 10 geht's los!



öffnen ihre Tore mit einem herzlichen Willkommengruss an alle Hallenser. Die Räume des Hauses haben eine gründliche Wandlung erfahren: klar und übersichtlich liegen die reichen Läger vor Ihnen, wohlversehen mit allen Neuheiten in Damen und Herrenkleidung, Stoffen, Manufakturwaren. Bequem und in Musse sollen Sie Ihre Wahl bei uns treffen können.

Wir nennen Ihnen hier keine Preise! Prüfen Sie selbst unsere Ware, und Sie werden feststellen, wie gewaltig unsere Leistungsfähigkeit ist! Treten Sie ein, meine Damen und Herren, wir sind auf's Beste gerüstet, Sie würdig zu empfangen!

Biermann & Semrau AM MARKT

Mitte
Nicht
Aus d
Eine
g. 9
feter al
das sich
aufständ
Värrns
ebe der
Gemitt
Schurts
Hag in
wurde
weiter
madie
Beamie
nach 8
nicht m
waren
worden
gerichtig
Erl d
g. 9
Braun
Gemein
gezehr
Schilbe
Mart.
Schilbe
romen
1925
So f f
Kittfen
N. 2. 6
Gafcho
war fe
acrieten
kurze
Amtes
Als er
g. 9
fleite
rat C
der G
mann
der R
Aus d
N
w.
sich m
Inanfo
wurde
die M
Befreit
zwei
verfele
fien 2
lage 2
Arbei
in not
über
sich a
belan
den.
der h
ter 2
Vind
w.
Loffim
Comm
neuk
mit e
Rück
wird.
Kinde
Schul
Im
w.
gange
einge
Dier
des
nicht
übert
famm
436
braun
Lau
Bort
L
dorf
Bete
dorf
wort
Galt
men
Krei
einer
Avon
Etag





Was Sie zu Ostern brauchen - jetzt kaufen!

In allen unseren Abteilungen finden Sie das Schönste, was die Frühjahrs-mode bringt, in besonders großer Auswahl, und dabei wie immer: **Conitzer-Qualitäten zu Conitzer-Preisen**

Prüfen Sie bitte unsere Beilage, die Ihnen am Montag durch die Post zugeht. — Dann werden Sie alles, was Sie zu Ostern brauchen, bei Conitzer kaufen!

Conitzer

...was es vom Wege aber es lohnt sich!

Echte Lederjacken 25.-
Ledermäntel / Handschuhe / Überhosen / Pelzunterziehwesten
Zimmermann
Leipzig C 1
Neumarkt 18
Große Ulrichstraße 52

To-Bü Leuna
A heute
Martha Eggerth
in ihrem neuerrfolgreichsten Tonfilm
Ihr größter Erfolg!
mit Leo Siegal — Theo Unger u. a.
Die Jugend hat Zutritt!
Ab 1. April beginnen unfr. Vorstellungen abends 7 u. 8,30 Uhr

Lichtspielhaus „Sonne“
Ab heute, Freitag, Anf. 5.30 u. 8.10
Der große Erfolgstitel mit den 4 Weltkultursieglungen
Louis Gravenure
Camilla Horn
Theo Unger
Abele Sandrock

Schünewiltinge
Aufnahme der Schünewiltinge für alle Volksschulen am Dienstag, den 30. April 1935, 10 Uhr.
Die Erziehungsberechtigten der schulpflichtigen und zum Besuch der Schule vorzeitig zugelassenen Kinder werden aufgefordert, die Kinder den in Frage kommenden Schulan rechtzeitig anzuführen.
Merseburg, den 26. März 1935
— VI. Sd. 1/A — Der Oberbürgermeister



Erfreuende FRÜHLINGS-MODEN
erfreuende **FRÜHLINGS-PREISE**

- Frühjahrskleider aus Uni-Kunstseidenstoffen mit neuart. Garnituren in mod. Farben 22.- 14.-
- Frühjahrskleider in jugendl. Formen a. getupft. Kunstst.-Stoff. mit mod. Halbärmeln 21.- 15.-
- Frühjahrskleider aus hochwertig. reinwoll. Modestoff. in entzückenden Farben 42.- 35.-
- Frühjahrskomplets (Rock u. Mantel) aus neuartigen Noppenstoffen 45.- 35.-
- Frühjahrsmäntel flotte Sportformen, ganz auf Kunstseidenseuge gefüttert 22.- 15.-
- Frühjahrsmäntel aus modischen Stoffen, sehr apt. gearbeitet 45.- 39.-
- Kostüme in jugendl. Formen u. hell. Farben, Jacke ganz auf Kunstseidenseuge gef. 25.- 20.- 18.- 14.-
- Elegante Kostüme aus feinen reinwollenen Stoffen mit Marocain-Futt. 65.- 55.- 45.- 39.-

Dobkowitz

Waldbad Leuna
Sonnabends und Sonntags regelmäßig wieder die beliebte **Tanzabende**
Erstklassige Kapelle — Feistliche Dekoration
Kauft bei unseren Inserenten

Auswärtige Theater
Sonnabend, 30.3.
Stadttheater Halle
Im Kauf und Lee die Rechte
20.—25.30
Neues Theater
Der Niegende
Solländer
20.—22.45
Altes Theater
Ultimo
20.—22.30

In Web-Mänteln
In Web-Keulen
In Web-Mänteln
Putzformen
Nachtblüher
Substanzblüher
Spiegelrahmen
Schleife, Wate
Emil Wolff
Hohmarkt

Leidigen Geldstrahlrührer
Sucht Kaufmann, Kaufmann über Delligsch. §
Tüchtige Glühbirne
nicht ant. 22 F., erfahren in einfach. billigeren Röhre, zum 15. 4. oder früh. gefucht. Mänteln, ein. Saumst. vorhanden. (Web. 40.—, Zugmaschine u. Lichtblende) an Frau G. Janert, Seebauisen (Altmarkt), Steinstraße 21. §
Mädchen f. Stab. u. Feldarbeit zum 1. 4. 1935 gefucht. Frau Kaufmann § bei Steidburg.
Bad Kölen
Schöne 3/4 oder 4/4-Zimm.-Boden, part., Balkon, reichl. Zubeh. zu verkaufen. an Frau G. Janert, Seebauisen (Altmarkt), Steinstraße 6.
Bestecke
Bestecke (außer und schnell) Friedrich Weder, Halle § nur St. Brunnenstraße 11.

Tivoli
Großer Gasspiel-Abend
des berühmten deutschen Experimentalkünstlers **Bellachini**
Die Experimental-Schau der 1000 Wunder!
Personen verschwinden — Materialisation
Wirtschaftliche Kaufkraft — Magischer
Hellsehen
Kosten: Num. Sperrfisch 1.00 Mark — 1. Platz 0.75 Wfr. 2. Platz 0.50 Wfr. — Im Vorverkauf: Cigarettenhaus Fuchs, Adolf-Dittler-Straße 11 — Abendkasse 0.20 Wfr. Aufschlag



Ein sehr lustiger, aber auch befinnt. Film, getragen von der wunderbaren Stimme Louis Gravenures u. von der großartigen Abele Sandrock
Sonnabend 22.45
Nachtvorstellung
Lagerinnen nach Sidamerica gefucht
Ein Wadenhändler-Zonfilm mit Tina Paris, Harry Brent, Paul Otto, Eugen Weg, Harry Hart u. a.
Vorverkauf an der Kasse Lichtspielhaus Sonne

Märktplatz 20/21
Brüderstraße 1
Neumarkt 2
Huth Halle
Huth Halle
Huth Halle
Gr. Steinstraße 86/87

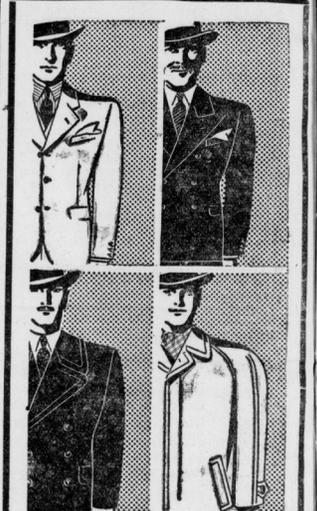
Metallwaren
Neu und Aufarbeitungen nach Zeichnung und Modell in jeder Art u. Ausführg.
Friedrich Weder, Halle § nur St. Brunnenstraße 11.
Wohnzettel 1000 u. 2000
Von Herrschaften wenig getragene
Herren- u. Damen-Garderobe
wie auch neue
Sonder-
Große Auswahl in seit 28 Jahren bekannt guten Qualität.
2000 immer, der preiswerte gute und billige Konfirmationsanzüge, Übergangsanzüge für Damen und Herren festlich auf Kleiderauswahl. Lederladen zu sehr billig. Preis. Jeder Kunde eine Befreiung.
Friedmann
Kaufmann
Hauptstraße 13, I. Etage
Tücht. fleiß. Hausmädchen
baldisch gefucht. Barfisch, Vogelsgang, Matten u. Mitter Gchner. §

Konfirmanten-Schuhe
für Mädchen von 4,90 Wfr. an
für Knaben von 5,90 Wfr. an
Kurt Schmidt
Schuhmachermeister, Am Neumarkt 2

Lingel-Herrenschuhe
schönen sich aus durch raffine Formen eleganter Stoffe
hohe, weiche Qualität und niedrigen Preis
Große orthopädische Abteilung f. empfindliche und leidende Füße. Allenvertrau f. §

Zicherben Sonntag, den 31. März 1935
Gr. Frühlingsball
Zang frei. Es laßt frei. ein Der Wirt.

Schuhhaus Graumann
Merseburg Adolf-Dittler-Straße 17



Welcher ist nach Ihrem Geschmack?
Nur einige Beispiele unserer großen Auswahl preiswerter

Herren-Kleidung
Herren-Anzüge moderne einreihige Formen, solide tragfähige Qualitäten
54.- 48.- 35.-
Herren-Anzüge Kammgarn, gute Verarbeitung, hervorragend schöne Passform
86.- 75.- 64.-
Sport-Anzüge zweiteilig, praktische Stoffe, solide Verarbeitung
45.- 32.- 21.-
Sport-Anzüge ans Notgemustert. Sportstoffen mit 2 Hosen
76.- 64.- 52.-
Gabardine-Mäntel reine Wolle, imprägniert, gute Verarbeitung
45.- 39.- 32.-
Gabardine-Mäntel Kammgarn, einfarbig und moulliné, in erstklassiger Verarbeitung
78.- 68.- 54.-

Dobfowik
Abteilung: Herren-Moden